

Die durchgängig positiven Botschaften der Verstorbenen, dass es ihnen gut geht und dass es auch dem Hinterbliebenen gut gehen soll, helfen diesen, den Verlust anzunehmen und inneren Frieden zu finden.

Durch die IADC-Therapie entsteht eine überdauernde und gesunde Verbindung mit dem Verstorbenen. Dies ist für die meisten Trauernden wesentlich hilfreicher als der vielfach zu hörende Rat, man müsse „doch endlich den Verstorbenen loslassen“.

IADC wird nicht von den Kostenträgern erstattet und stellt somit eine Selbstzahlerleistung dar.

Sprechen Sie mich gerne an, inwieweit IADC Ihnen persönlich helfen kann.

Impressum



Psychologische
Praxis

Dipl.-Psych.
Heike Convent
Psychologische Psychotherapeutin

Wilhelmstrasse 2
52070 Aachen

0241 TEL 51 511 62
info@praxis-convent.de
www.praxis-convent.de



Dieses therapeutische Verfahren unterstützt Trauernde bei der Bewältigung ihres Verlustes.

Bei traumatischen Verlustereignissen (z.B. plötzlicher Tod, Suizid) können die damit verbundenen belastenden Bilder und Emotionen gelöst werden.

Kernelement ist die Herstellung einer inneren Verbindung mit dem Verstorbenen, die Trost, Akzeptanz und Frieden ermöglicht.

Induced After Death Communication

Ist ein Verfahren zur Trauerbewältigung, das von Dr. Alan Botkin, einem amerikanischen Trauma-Therapeuten Mitte der 1990er Jahre auf Basis seiner Arbeit mit EMDR entwickelt wurde.

Es umfasst rund 3-4 Sitzungen und folgt einem Behandlungsplan in klar definierten Schritten.

Das Verfahren kann sowohl im Rahmen einer laufenden Therapie als auch gesondert davon in Anspruch genommen werden.

In der IADC-Therapie spielen bilaterale Augenbewegungen eine zentrale Rolle. Unter Anleitung denkt der Klient an etwas, was ihn an seinem Verlust emotional besonders stark belastet. Dabei fokussiert der Therapeut den Klienten auf die tiefe Traurigkeit, die mit dem Verlust verbunden ist und die sich oft hinter Schuldgefühlen und Wut verbirgt.

Durch die Augenbewegungen verändert sich der intensive Schmerz meist recht rasch und es öffnet sich der Raum für die Begegnung mit dem Verstorbenen.

Leitender Gedanke dabei ist: Was würde der Klient dem Verstorbenen sagen wollen, wenn er mit ihm sprechen könnte? In einer weiteren Serie von Augenbewegungen soll der Klient erwartungsfrei beobachten, was geschieht.

Tatsächlich bleibt das, was in der Wiederbegegnung stattfindet, letztlich der Deutung und dem Glaubenssystem des Klienten überlassen – ob er darin einen Kontakt zur „Geistwelt“ sieht oder eine Imagination bzw. Konstruktion seines Unterbewusstseins.

Insofern wirkt die IADC-Therapie sowohl bei religiösen oder spirituellen als auch bei areligiösen oder eher rational-materiell denkenden Menschen.

Die Erfahrungen, die Klienten in einer IADC-Sitzung machen, sind sehr individuell.

Gemeinsam ist ihnen, dass sie nicht bewusst steuerbar sind und sich am ehesten frei entfalten können, je weniger der Klient sie zu beeinflussen sucht.

Meist erleben Klienten innere Sinneseindrücke, die sie als reale, tröstende, liebevolle und auch aussöhnende Begegnung mit dem Verstorbenen beschreiben. Hier hat der Klient ein Gefühl der unmittelbaren Gegenwart des Verstorbenen oder kommuniziert bewusst mit ihm.

Auch wenn sich diese Form eines Nachtodkontaktes nicht einstellt, berichten einige Klienten, die Präsenz des Verstorbenen über Sinneseindrücke wie einen Geruch oder eine Berührung zu spüren.

Wieder andere schildern außergewöhnliche Erfahrungen nach einer Sitzung, z.B. dass sie ein bestimmtes Musikstück im Radio hörten, das sie als eine Botschaft des Verstorbenen verstanden haben, oder dass sie intensiv und lebendig vom Verstorbenen träumten.

Die Nachtodbegegnung ermöglicht den Trauernden, nicht erledigte Themen mit dem Verstorbenen zu bereinigen und auch traumatische Verlustereignisse (z.B. plötzlicher Tod ohne Verabschiedung oder Suizid) zu verarbeiten.

Gefühle von Wut und Schuld, die manchmal der Verarbeitung der Trauer im Wege stehen oder sie zusätzlich erschweren, können gelöst, der intensive Schmerz und die tiefe Traurigkeit gelindert werden.